

Besprechungen und Anzeigen

East Central and Southeast Europe. A Handbook of Library and Archival Resources in North Amerika. Paul L. Horecky, Chief Editor, David H. Kraus, Associate Editor. (The Joint Committee on Eastern Europe Publication Series, Nr. 3.) Clio Press. Santa Barbara, Calif., Oxford, England 1976. VII, 466 S.

Das vorliegende Werk ist ein nützliches Handbuch, das die grundlegenden Bestände über Ostmitteleuropa und Südosteuropa in den 40 großen Bibliotheken, Archiven und einigen anderen Institutionen der USA und Kanadas nachweist. Hauptherausgeber ist Paul L. Horecky, der Herausgeber des Werkes „East Central Europe. A Guide to Basis Publications, Chicago 1969“. Die angegebenen Zahlen betreffen die Bestände der einzelnen Bibliotheken usw. im Jahre 1972. Sie wurden wie die weiteren Angaben auf Grund der Kataloge der behandelten Sammlungen ermittelt. Im Folgenden wird nur auf die Angaben für die beiden ostmitteleuropäischen Länder Polen und die Tschechoslowakei aus einigen der größten Bibliotheken und sonstigen Institutionen eingegangen.

Die größten Bestände besitzt die Library of Congress in Washigton. Die Abteilung der Tschechoslowakei enthält fast 75 000 Bände, darunter 2 400 Zeitschriften, und umfaßt das gesamte geistige Leben der Böhmischen Länder und der Slowakei. Besonders gut vertreten ist die Geschichte, darunter vor allem die Geschichte der letzten Jahrzehnte, daneben Staatswissenschaften und Politik, Sozialgeschichte und Wirtschaft, im weiteren Sprache und Literatur, Religionswissenschaft und Philosophie, Kunst und Theater. Die Abteilung Polen umfaßt 90 000 Bände. Gut vertreten ist die polnische Geschichte von den ältesten Zeiten bis 1918. Auch für die Geschichte nach 1919 liegt viel Literatur vor, desgleichen über die Wirtschaft der letzten Jahrzehnte, auch über Sprache und Literatur und besonders über die Polen im Auslande, vornehmlich in den USA. — Die Harvard University in Cambridge Mass. besitzt ca. 50 000 Bände über Polen, besonders über Geschichte und Literatur. — Eine Sonderstellung nimmt die Hoover Institution on War, Revolution and Peace ein, die, wie der Name besagt, Literatur über die Zeit seit dem Ersten Weltkrieg sammelt. So gibt es hier gute Bestände über die Tschechoslowakei von 1918 bis 1938, Parlamentsverhandlungen und sonstige amtliche Publikationen, Dokumentensammlungen über die tschechoslowakischen politischen Parteien und tschechoslowakische Zeitungen. Gut sind die Zeitungsbestände aus der Ersten Tschechoslowakischen Republik und dem Protektorat sowie aus dem Zweiten Weltkrieg vertreten. Weiterhin ist Literatur vorhanden über den slowakischen Staat, die tschechoslowakische Exilregierung in London, die Nachkriegszeit, die kommunistische Partei. Die größte Sammlung ist die über Polen und zugleich eine der größten in den USA. Sie umfaßt 28 000 Bände, darunter 2 130 Zeitschriften. Es ist Material vorhanden über die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg und von 1918 bis 1939. Wohl einzigartig in der Welt ist die Sammlung über die Pariser Friedenskonferenz von 1919. Gut vertreten sind die Bestände über den Zweiten Weltkrieg und die erste Nachkriegszeit, desgleichen die Literatur über die kommunistische Partei. Die Institution verfügt über eine große Sammlung von Emigrantenschriften, Zeitungen und Zeitschriften aus der Nachkriegszeit. — Die University of Illinois besitzt 31 800 Bände über die Tschechoslowakei, darunter viele Zeitschriften. In der Sammlung sind besonders Geschichte und Archäologie ver-

treten. Unter den geschichtlichen Epochen liegt besonders Literatur über die Hussitenbewegung, dann über das 19. Jh. und die Zeit von 1918 bis 1939 vor. Die polnische Abteilung umfaßt 23 700 Bände. — Literatur über ein Sondergebiet besitzt das Immigration History Research Center St. Paul der University of Minnesota. Diese Institution sammelt Literatur über die Kultur der Einwanderer aus Ostmitteleuropa und Südosteuropa in die USA und die ihrer Nachkommen. Gut ist die Presse und das sonstige Schrifttum der eingewanderten Tschechen und Polen vertreten. Die polnische Abteilung hat ca. 3 700 Monographien über das Leben der Polen in den USA. — Bedeutend sind die Bestände über Ostmittel- und Südosteuropa in der New York Public Library. Die Tschechoslowakei ist mit 28 000 Bänden vertreten, besonders liegen Werke über Geschichte, Literatur, Volkskunde und Kunst vor. Die polnische Abteilung zählt 35 000 Bände. Reich sind die Bestände Bibliographien, Sprache und Literatur, Recht und Statistik, Wirtschaft und Sozialwissenschaft. — Die University of Toronto besitzt ca. 9 000 Bände tschechoslowakischer Literatur. Darunter ist besonders die bibliographische Abteilung und die Geschichte des 19. und 20. Jhs. gut vertreten. Die größte Abteilung ist die polnische, sie umfaßt ca. 14 000 Bände. Davon machen Sprache und Literatur 7 500 Bände aus.

Wie aus diesen Angaben ersichtlich ist, gibt es in Nordamerika eine ganze Anzahl von Bibliotheken mit Beständen über Ostmitteleuropa. Diese Bestände sind umso wichtiger, als es sich hier vielfach um Standardwerke, vollständige Reihen und Zeitschriften handelt.

Marburg a. d. Lahn

Heinrich Jilek

Simon Szyszman: Das Karäertum. Lehre und Geschichte. Vom Autor durchgesehene und erweiterte Fassung der französischen Originalausgabe, deutsch von Peter Weiss. Verlag Age d'Homme — Karolinger. Wien 1983. 256 S., 24 Taf., 6 Ktn.

Der Autor dieser übersichtlichen, zusammenfassenden Darstellung ist älteren Lesern dieser Zeitschrift bekannt. Vor fast drei Jahrzehnten hat er im Jahrgang 6 (1957), S. 24—54, einen umfangreichen Beitrag über die Karäer in Ostmitteleuropa veröffentlicht, in dem er vor allem zwei Thesen vertrat: 1) daß das Karäertum nicht erst im 8. Jh. n. Chr. entstanden ist und im wesentlichen auf Anan ben David zurückgeht, sondern daß seine Wurzeln viel älter sind und in der Glaubensrichtung der Essener gesucht werden müssen; 2) daß die Karäer oder Karaimen nicht erst, wie es die Überlieferung will, durch Großfürst Witold von Litauen Ende des 14. Jhs. nach Ostmitteleuropa verpflanzt worden sind, sondern daß sie zumindest an einzelnen Orten, z. B. in Lemberg, schon wesentlich früher angesiedelt gewesen sein müssen, wobei er sich u. a. auf den Lemberger Rabbiner und Historiker Ezechiël Caro berief (einen jüngeren Bruder des Breslauer Historikers Jacob Caro).

Der Beitrag brachte darüber hinaus eine Fülle wichtiger Mitteilungen über die Karäer in Litauen und ihre Integration in die polnische Adelsgesellschaft und schloß einerseits mit dem Hinweis auf die damals noch jungen Handschriftenfunde am Toten Meer und die von ihnen zu erwartenden Erkenntnisse, andererseits mit einer pessimistischen Prognose bezüglich der Zukunft der europäischen Gruppe der Karäer. Der in Paris lebende Autor, der selbst Karäer ist und inzwischen eine große Anzahl von Studien zur Geschichte der Karäer,